

THEOLOGISCHER IMPULS – Klimafasten 2024



Woche 6 - Global denken – Lokal handeln

erfordert Entschiedenheit. Zu verführerisch sind sogenannte „gute“ Gründe, sich der Macht des Bösen zu unterwerfen.

Woche 6 Global denken - Lokal handeln

VOTUM

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Gott, Schöpfer der Erde, die Leben in Fülle hervorbringt,
Jesus Christus, menschengewordenes Wort Gottes,
Heiliger Geist, Lebendigkeit, die Zukunft verheißt,
ist mit uns.

LIED

STILLE

Ich habe zwei Fragen an Sie, über die Sie in einer Zeit der Stille nachdenken können.

- Wann habe ich das letzte Mal deutlich „Nein!“ gesagt. Aus welchem Grund?
- Wann habe ich das letzte Mal deutlich „Ja!“ gesagt. Aus welchem Grund?

PSALM - Beten wir gemeinsam Psalm 85

IMPULS

Lk 4,1–13

Erfüllt vom heiligen Geist, kehrte Jesus vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befiehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein

Klimafasten 2024 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Lokales Handeln** (20. März bis 26. März 2024)





dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.

Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

(Einheitsübersetzung 2016).

Ringen mit dem Teufel in drei Runden

Die Steigerung ist beeindruckend. Immer, wenn man denkt, dass dem Teufel nichts mehr einfallen wird, macht er noch ein Angebot. Noch mehr, noch größer, noch unvorstellbarer – grenzenlose Möglichkeiten. Nein, dieses Ringen ist nie zu Ende. Denn es gibt immer noch eine Idee, noch etwas, das reizvoll ist. Doch hinter all diesen Angeboten lautet die Frage: wem gebe ich die Macht? Oder deutlicher: welcher Macht diene ich?

Es wäre doch toll, wenn Steine zu Brot würden. Wenn sie nicht mehr als Wurfgeschosse benützt werden könnten, sondern den Hunger stillen. Ein geradezu perfekter Deal wäre es, über alle Reiche Macht zu haben. Könnte man damit nicht die teuflischen Mächte bändigen? Und schließlich die Gretchenfrage: Trittst du den Beweis an, dass Gott dich immer und überall vor Unheil bewahrt? Glaubst du oder glaubst du nicht?

Solches Ringen ist uns nicht fremd. Die Formen sind vielfältig, aber ähnlich. Verlockende Ideen, lukrative Ergebnisse, die Möglichkeit, damit etwas Gutes bewirken zu können, die Wohlstandsverheißungen des unendlichen Wirtschaftswachstums ...

Den Versuchungen standhalten

Nein, es ist nicht leicht, all dem standzuhalten, gar zu widersprechen. Die berühmte Grauzone mahnt zu Kompromissen: „Wir achten darauf, dass nur Gutes aus dieser Idee erwächst. Wir kontrollieren, dass alle Beteiligten vom Gewinn profitieren – eine eindeutige Win-Win-Situation. Wir verteilen die Machtverhältnisse auf viele Schultern ...“. Ansagen und gute Absichten gibt es genug. Jedes Handeln hat zwei Seiten. Doch: Das Gute kann nicht unter der Macht des Bösen gedeihen. Hinter all diesen Ansagen bleibt die Frage: Wem dienen wir mit

Klimafasten 2024 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Lokales Handeln** (20. März bis 26. März 2024)





unserem ganzen Leben? Welcher Geist wohnt in uns und erfüllt uns? Welchem Geist huldigen wir mit unserem Handeln? Widersagen wir dem Bösen?

Eine klare Entscheidung „für“ ist eine klare Entscheidung „gegen“.

Ein klares Nein zum Übermaß an Brot, weil Gott selbst jeden Tag uns mit dem nährt, was wir brauchen. Es ist genug da, auch in der Wüste. Gott gibt es uns und macht aus Bedürftigen Beschenkte.

Ein klares Nein zu falscher Machtfülle, wenn dahinter die Macht des Bösen steht. Es fordert Anbetung und Verehrung ein und damit eine klare Entscheidung gegen Gott. Die Möglichkeit, mit dieser Macht Gutes zu bewirken, ist damit ausgeschlossen.

Ein klares Nein zur Vorstellung, Gott auf die Probe stellen zu können, über ihn verfügen zu können, sich seiner zu bemächtigen.

Ja, wir können mit einem klaren Nein bestimmen, ob das Böse Macht über uns gewinnt. Ob wir uns mitnehmen lassen, uns dieser Macht unterwerfen um scheinbarer Vorteile und Verheißungen willen.

Ja, wir können uns mit einem klaren Ja der Fürsorge Gottes anvertrauen, mit seiner Hilfe den Versuchungen standhalten, durch seine Gaben leben.

Ja, wir können uns mit einem klaren Ja für das Gute immer dort, wo wir jeweils sind, entscheiden.

Ja, wir können uns für die Gottesherrschaft entscheiden, die dem „immer mehr, immer größer, immer höher“ Einhalt gebietet zum Wohle aller. Vor Ort und auf der ganzen Welt.

ZUM NACHDENKEN

Mehr denn je gilt es, lokal und global der Gier nach Mehr und nach Wachstum zu entsagen, weil sie auf Kosten des Überlebens der Erde mit den dort lebenden Menschen geschieht. Dieses Entsagen ist besonders schwer, wenn die persönlichen Erfolge das Wohl aller aus dem Blick verlieren.

Der Mythos von Etsa, dem Jäger erzählt, welche Eigendynamik sich entwickeln kann, wenn ich vergesse, wem ich meine Begabung zu verdanken habe und dass diese dem Wohl aller dienen soll. Er zeigt auch auf, dass wir nur immer soviel „jagen“ sollen, wie wir zum Leben notwendig brauchen.

Klimafasten 2024 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Lokales Handeln** (20. März bis 26. März 2024)





Der Mythos von Etsa, dem Jäger

(in der Version des indigenen Volkes der Awajún)

Als Etsa heranwuchs, fertigte Ajaím ein Blasrohr an für ihn. Um sich die Zeit zu vertreiben, tötete Etsa die Fliegen, die ihn störten. Zielsicher traf er sie alle.

Eines Tages sagte Ajaím zu ihm: „Geh in den Hochwald, um zu jagen.“ Etsa kehrte mit vielen Vögeln zurück. Daraufhin sagte er zu Ajaím: „Fertige mir nun ein größeres Blasrohr an, damit ich auch die größeren Vögel damit erjagen kann.“ „Gut“, sagte Ajaím, erfüllte Etsa seinen Wunsch und übergab ihm nach der Fertigstellung das größere Blasrohr. Nun bat Etsa: „Schnitze mir die entsprechenden Pfeile dazu.“

Als Etsa alles vorbereitet hatte, ging er nochmals auf die Jagd. Da er ein ausgezeichnete Jäger und sehr treffsicher war, hatte er bald, blind von Jagdleidenschaft und ohne es zu merken, alle Vögel des Waldes getötet. Der letzte Vogel, den er erjagte, war ein Kolibri. Der Kolibri ist in der Kosmvision der Awajún und Wampis ein sehr wichtiges Tier, da er den Menschen das Feuer gebracht hat und ihnen somit die Schaffung von Kultur ermöglicht hat. Selbst diesen Vogel tötete Etsa in seinem Jagdeifer.

Auf dem Rückweg zu seinem Haus hörte er die Taube *Yápankam* singen. Etsa näherte sich, um sie zu töten, fand sie aber nicht. Die Taube rief ihm von einem sicheren Ort aus zu: „Stopfe das Blasrohr am Ausgang für die Pfeile mit Baumwolle zu, denn ich möchte mit dir reden.“

Etsa tat, was die Taube *Yapánkam* forderte und diese flog zu ihm auf die Erde herab. Dann fragte sie ihn empört: „Warum hast du alle Vögel getötet? Nur ich bin übrig geblieben. Stecke nun diese Feder in das Blasrohr und blase kräftig hinein.“ In dem Moment, als die Feder aus dem Blasrohr herauskam, verwandelte sie sich in Vögel, die hoch fliegen.

Danach gab ihm *Yapaánkam* eine andere Feder und wies ihn an, sie in das Blasrohr zu stecken und danach kräftig nach unten zu blasen. Etsa hörte auch jetzt auf die Taube und folgte ihrer Anweisung. In dem Moment, als sie aus dem Blasrohr herauskam, verwandelte sie sich in Vögel, die dicht am Boden fliegen.

(Freie Übersetzung des Mythos aus der Mythensammlung von: Chumap Lucía, A., García-Rendueles, M., „Duik múun.“ Universo Mítico de los Aguaruna, Tomo I, Lima 1979, 40; freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Prof. Dr. Birgit Weiler, Lima/Peru)

Klimafasten 2024 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Lokales Handeln** (20. März bis 26. März 2024)





LIED

VATERUNSER

SEGENSGET

Treuer und starker Gott,

du nährst uns. Du wohnst unter uns. Du gehst mit uns auf unseren Wegen.

Segne uns durch dein Wort. Segne uns mit deiner Barmherzigkeit. Segne uns in deiner Liebe.

Segne uns Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

KLIMAFASTEN

Die theologischen Impulse sind Teil des Klimafasten – der ökumenischen Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit. Mehr Informationen zum Klimafasten finden Sie im Internet auf www.klimafasten.de, bei Facebook www.facebook.com/sovieldubrauchst, auf Instagram www.instagram.com/sovieldubrauchst und bei den Klimaschutzbeauftragten Ihrer Landeskirche oder Ihres Bistums.

Weitere theologische Impulse und Andachten gibt es auf www.klimafasten.de/theologische-impulse.

KONTAKT

Barbara Janz-Spaeth, Diözese Rottenburg-Stuttgart

Mail: bajanzspaeth@bo.drs.de

Klimafasten 2024 | Theologische Impulse zu den Wochenthemen | **Lokales Handeln** (20. März bis 26. März 2024)

